



EINSTELLUNG INFORMATIONSSYSTEM	
Ausschuss:	BPU 28.05.2020 TOP 3.1
Datum:	28.05.2020
SVV-BÜRO:	JK

Hennigsdorf, den 27.05.2020

## HAUSMITTEILUNG

**Von:** Fachbereich Stadtentwicklung  
**Über:** BM   
**An:** Stadtverordnete, FBL I – IV, SBL, Pressesprecherin, Marketingbeauftragter  
**Zusätzlich:** Presse (extern)

**Betreff:** ANF0023/2020, Fraktion SPD - Auswirkungen der Dürreperiode seit 2018 auf Stadtbäume und Stadtwald und mögliche Maßnahmen („Anpassung an den Klimawandel“)

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Stadt Hennigsdorf bewirtschaftet einen Baumbestand von ca. 15.000 Bäumen an Straßen, in öffentlichen Grünanlagen und öffentlichen Einrichtungen, ca. 33 ha Wald und ungezählte Bäume auf ca. 18 ha liegenschaftsverwalteten Grundstücken.

In der vorliegenden Anfrage wird die Verwaltung gebeten, Auskunft bzgl. der Auswirkungen der Dürreperioden seit 2018 auf den Hennigsdorfer Baumbestand und diesbezüglicher Anpassungsstrategien der Stadt Hennigsdorf zu geben.

Die Verwaltung nimmt dazu wie folgt Stellung:

### **Zu 1. Wie haben die Bäume im Stadtgebiet und der Stadtwald die Dürre verkraftet, welche Schäden sind entstanden?**

Bis vor 10 – 15 Jahren konnte der Hennigsdorfer Baumbestand als weitestgehend stabil und unauffällig, eher gesund und arm an Schäden beschrieben werden.

Inzwischen haben sich Gesundheit und die Vitalität vieler Bäume verschlechtert. Hierfür sind jedoch nicht nur die Dürreperioden der letzten beiden Jahre verantwortlich, sondern das Zusammenspiel nachfolgend benannter klimatischer und anderer Faktoren:

- zunehmende Hitzeperioden und die damit verbundene extreme Trockenheit (insbesondere in den letzten beiden Sommern),
- milde Winter,
- erhebliche Schadenseintritte durch Stürme,
- schlechte Bodenverhältnisse, erheblicher Nährstoffmangel, fehlender durchwurzelbarer Raum,
- der Einzug neuer Baumkrankheiten und Schädlingsbefall,
- das zunehmende Durchschnittsalter der Bäume,
- Spätfolgen von Eingriffen durch Baumaßnahmen,
- Nutzungsdruck und Versiegelung der Baumstandorte.

Die ausgeprägten Hitzeperioden führen beispielsweise zu einem Wasser- und damit verbunden Kohlendioxidmangel, wodurch die Bäume geschwächt werden und in der Folge anfällig für tierische, pilzliche und bakterielle Schaderreger sind. Beispielhaft für Hennigsdorf seien hier das verstärkte Absterben von Kiefern im Waldbestand und ein gegenwärtig sehr akutes Birkensterben genannt. In Privatgärten ist das Fichtensterben augenscheinlich.

Festzustellen ist weiter, dass viele Bäume vermehrt Totholz gebildet haben. Stark betroffen sind besonders Eichen, aber auch Linden und Robinien. Dementsprechend ist der Aufwand für die Wahrung bzw. Herstellung der Verkehrssicherheit flächendeckend erheblich gestiegen.

Erhebliche Defizite weist inzwischen der Bestand der nach 1990 bis ca. 2010 gepflanzten Bäume auf. Die Bäume haben Mangelercheinungen und vergreisen bzw. sterben ab. Ursache sind zu kleine Standorte (Baumscheiben  $< 4 \text{ m}^2$ , entspricht einem durchwurzelbarem Raum  $< 5 \text{ m}^3$ ) mit umgebenden versiegelten, sich schnell aufheizenden Bereichen und erschöpften Bodenverhältnissen. Standorte mit ausreichend durchwurzelbarem Raum z.B. durchgehende Grünstreifen wie in der Rathenau- und der Waldstraße entwickeln sich hingegen gut.

Keine zuverlässige Prognose lässt sich bezüglich der allgemeinen Waldentwicklung abgegeben. Absterbeerscheinungen und Totholzbildungen als Folge anhaltender Trockenheit, sowie sturmbedingten Brüchen und Umstürzen stehen der sukzessiven Ausbildung einer dichten Strauchschicht und der Aufwuchs neuer Bäume gegenüber. Positiv zu vermerken ist ein hoher Anteil an Biomasse und ein umfangreiches Angebot an Brut-, Nist- und Lebensstätten. Die ebenfalls wachsenden Aufwendungen auch für die Waldpflege beruhen auf den Maßnahmen der Verkehrssicherungspflicht, der Gewährleistung von Naherholungsfunktionen und der Entsorgung eingetragener Gartenabfälle.

**Zu 2. Hat die Stadt in den Jahren 2018 und 2019 mehr als sonst bewässert, und wenn ja, welche Kosten haben die Bewässerung verursacht.**

In den letzten drei Jahren wurde das Wässern der Bäume intensiviert. Bis 2017 wurden jährlich ca. 20.000 Euro für die Bewässerung der Bäume eingestellt. 2018 und 2019 betragen die Kosten der Wässerung ca. 30.000 Euro und für das Jahr 2020 stehen bis zu 35.000 Euro zur Verfügung.

**Zu 3. Welche Prognosen für die folgenden Jahre liegen der Verwaltung vor, und welche Maßnahmen sollen ergriffen werden?**

**Zu 4. Verfügt die Stadt über eine Strategie für Anpassungen an den Klimawandel, also Maßnahmen, die helfen sollen, mit der geänderten Situation besser umgehen zu können, oder sind diese Teil der Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes der Stadt? Konkret, wird bei zukünftigen Anpflanzungen auf Pflanzen zurückgegriffen, die z.B. längeren Dürreperioden besser standhalten?**

Unbestreitbar ist, dass sich die klimatischen Veränderungen fortsetzen werden. Damit verschärfen sich auch künftig die Bedingungen für innerstädtische Baumstandorte.

Daher hat die Stadt bereits in den letzten Jahren eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, um die Entwicklung und den Erhalt eines möglichst gesunden vitalen, schadensarmen Baumbestandes zu gewährleisten. Diese sind u.a.:

- Pflanzung standortgerechter, den klimatischen Bedingungen standhaltende Gehölze („Klimaarten“) insbesondere unter Berücksichtigung einer hohen Luft- und Bodentrockentoleranz.
- Dabei gleichzeitig Förderung einer möglichst hohen Funktionalität der Bäume z.B. als Nahrungsquelle, Brut-, Nist- und Lebensstätte, Bildung von Biomasse soweit der Standort es zulässt (z.B. großkronige Bäume in der Marwitzer Str.), Schattenbildung u.a. Kleinkronige Bäume stellen eher eine Notlösung für beengte Stadträume dar.
- Pflanzungen nur noch in zertifizierte Baumsubstrate mit einem hohen Anteil wasserspeichernder Zuschlagstoffe (Erstversuch Bauvorhaben südl. Rathenaustraße im Jahr 2012). Dabei werden jedem Baum mindestens  $12 \text{ m}^3$  durchwurzelbarer Raum zur Verfügung gestellt, wobei je nach räumlicher Situation ggf. auch eine Überpflasterung des durchwurzelbaren Raumes erfolgt (z.B. Postplatz).
- Bewässerung von Jungbäumen witterungsbedingt ca. 1 x wöchentlich mindestens 5 Jahre, an beeinträchtigten Standorten auch länger als 5 Jahre.

Um den Baumbestand zukunftssicher zu machen, sind jedoch eine Reihe weiterer umfassender teils langfristig zu planender Maßnahmen erforderlich:

- Standortoptimierung im Bereich von Baumscheiben: Hierzu sind Baumstandorte unter Beibehaltung der vorhandenen Straßenkubatur gemäß den Mindeststandards der von der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL) empfohlenen Bau-

weisen ( $> 12\text{m}^3$ ) und Substrate umzugestalten. Schwerpunkt ist die Erweiterung des Wurzelraums durch Anlegen von Pflanzgruben bzw. Substratkanälen unter befestigten Flächen einschließlich des Einbaus von Bewässerungs- und Belüftungssystemen. Ein entsprechender Modellversuch mit 4 – 6 Pflanzungen bei Kosten von ca. 5.000 €/Pflanzung soll im Herbst 2020 im Bereich des Wohngebietes Havelpromenade durchgeführt werden. Bei entsprechend positiven Ergebnissen werden mittelfristig weitere Standorte entsprechend umgestaltet werden müssen, um die Baumstandorte dauerhaft zu erhalten.

- Überarbeitung von Baumscheiben, um bedarfsorientiert auch eine intensivere Bewässerung mit größeren Wassermengen realisieren zu können.
- Verstärkte Wässerung ausgewählter Altbäume in Extremwitterungsphasen.
- Ausbau der technischen Kapazitäten zur Bewässerung.

Mit freundlichen Grüßen



D. Stenger  
Fachbereichsleiter  
Stadtentwicklung